Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **11 (1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lauben, Gartenhäuschen und Treppen aus Naturholz, in den bizarrsten Formen und Arten, sind nicht selten. Manchmal wird obendrein noch das Naturholz aus Zement nachgeahmt!

Woher kommt nun diese Rückständigkeit?

Der schlechte Geschäftsgang im Hotelfach in den letzten Jahren ist nicht allein schuld daran. Im Gegenteil könnte in diesen Gärten vieles wegbleiben, die Wirkung wäre eher besser. Wenn es zu keinem rechten Gartenschmuck reicht, dann lieber weg mit diesem Plunder. Bescheidenheit ist noch lange kein Fehler, lieber wenig, aber gut.

Meiner Meinung nach fehlt es nur an der nötigen Aufklärung. Die meisten Hotelbesitzer beschäftigen eigene Gärtner, welche neben dem Gartenunterhalt noch allerhand andere Arbeiten besorgen müssen und somit in der Gartengestaltung nicht auf der Höhe sein können. Der wirkliche Gartenfachmann, welcher befugt wäre, ein wichtiges Wort in dieser Sache mitzusprechen, hat infolge dieser Verhältnisse gar keine Gelegenheit, mit dem Besitzer in Verbindung zu kommen. Er ist aus diesem Grunde nicht in der Lage, auf den Ausbau und die Umgestaltung der Hotelgärten in günstigem Sinne einzuwirken.

Um Besserung zu schaffen, wäre es jedenfalls ratsam, wenn der S. W. B. durch Flugblätter die Hotelbesitzer bearbeiten würde, er müsste auf die Irrtümer aufmerksam machen und mit guten Ratschlägen denselben an die Hand gehen. Ein Erfolg würde sicher nicht ausbleiben. Wir haben die Pflicht und Schuldigkeit, auf die Mängel und den unbefriedigenden Stand der Hotelgärten hinzuweisen. Aus allen Weltteilen erhält die Schweiz Fremdenbesuche; geben wir uns Mühe, dass wir vor der Kritik der Fremden bestehen können.

Eugen Fritz, Gartenarchitekt, S. W. B.

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG FÜR ANGEWANDTE KUNST, PARIS 1925

(cf. «Das Werk» 1924, Heft 5)

Das *Organisationskomitee für die schweizerische Abteilung* setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

a) Vertreter der Künstler: *Direktor Altherr, Zürich; Maler Pietro Chiesa, Lugano; Architekt A. Laverrière, Lausanne.*

b) Vertreter der Industrie: *Fabrikant Steiger-Züst, St. Gallen; Fabrikant Brandt, Biel; Direktor Boos-Jegher, Zürich.*

c) Vertreter der künstlerisch interessierten Kreise: *D. Baud-Bovy, Schriftsteller, Genf; E. R. Bühler, Winterthur; Direktor Junod, Zürich.*

d) Vertreter der beteiligten Departemente: die Sekretäre *Dr. Vital* und *Wetter.*

ZENTRALHEIZUNGEN
SANITÄRE ANLAGEN · WARMWASSER-VERSORGUNGEN
SCHAFFHAUSEN Tel. 271 UEHLINGER & CO. ZÜRICH Tel. H. 9043

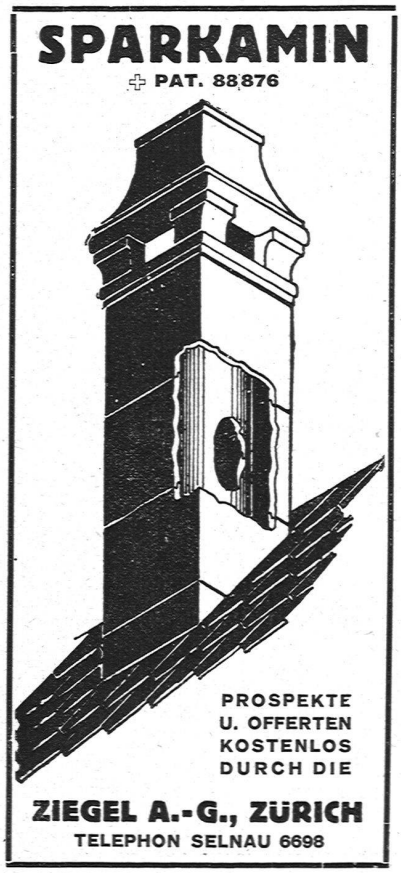
NEUE BAUTEN UND NEUE PROJEKTE

Programm für die Errichtung von Arbeiterhäusern in England. Die mit dem Studium der Wohnungsfrage betraute Regierungskommission, in deren Schoss alle Zweige der Bauindustrie vertreten sind, hat ihren Bericht ausgearbeitet. Die Kommission schlägt vor, dass dem Parlament ein auf eine Periode von über 15 Jahren laufendes Bauprogramm für die Errichtung von Arbeiterwohnungen, das im ganzen nicht mehr als 2,500,000 Wohnungen umfassen darf, zur Genehmigung vorgelegt werde. Es sei vorausgesehen, dass die Gewerkschaften die Ausführung dieses Planes, an dessen Ausarbeitung deren Vertreter in hohem Masse mitgewirkt haben, zu erleichtern hätten. Die Kommission schlägt vor, es seien Massnahmen zu ergreifen, um allen Spekulationsmachenschaften in der Frage der Materialpreise zuvorzukommen. Sie beschäftigt sich eingehender mit der Errichtung von Wohnungen mit einer Fläche von 850 bis 950 Quadratfuss. Bereits wurden im zuständigen Ministerium Kostenvoranschläge eingereicht. Ausserdem sieht der Bericht die Ueberlassung der nötigen Vollmachten zum Studium jeder Preissteigerung auf Baumaterialien an eine «Preiskommission» vor, bevor eine solche Steigerung sich auswirken könne.

*

Häuser aus Gussbeton in Danzig. In Danzig wird der Bau von Häusern aus Gussbeton für 2500 Arbeiter- und 1000 Mittelstandswohnungen von 4 Zimmern sowie 500 Landhäusern von 5—6 Zimmern geplant.

Seit Edison mit seinen Häusern aus Gussbeton scheiterte, hat die Arbeit an dem gesunden Grundgedanken dieser Bauweise nicht geruht. Edisons Fehler war, dass er einen die Wärme gut leitenden Beton verwandte. Die Häuser waren also im Winter kalt, von innen dauernd feucht, und im Sommer heiss. Auch der Gedanke, den Beton zwischen gusseiserne Formstücke zu giessen, war falsch. Die Erkenntnis dieser beiden Fehler führte in Danzig zu Leergerüsten aus bretternen Tafeln und zu Schlackenbeton. Auch diese Bauweise brauchte Jahre zu ihrer Durchbildung. Die Lehrzeit scheint jedoch nun beendet zu sein.

*

Wohnungsbauten in Zürich. Im letzten Jahre sind in Zürich mit Subventionen von Bund und Kanton und mit städtischer Finanzhilfe von sechs gemeinnützigen Genossenschaften, fünf Unternehmer-Genossenschaften und vier Einzelunternehmern 82 Wohnhäuser mit sechs Einzimmer-, 45 Zweizimmer-, 282 Dreizimmer-, 93 Vierzimmer- und 15 Fünfzimmer-Wohnungen, zusammen 441 Wohnungen, fertiggestellt worden. Bei Beginn des laufenden Jahres waren von 26 unterstützten Unternehmen, 5 gemeinnützigen Genossenschaften, 14 Unternehmer-Genossenschaften und 5 Einzel-Unternehmern im Bau, oder standen unmittelbar